

Pärke stossen in der Schweiz auf ein überraschend positives Echo

von Jean-Michel Cina, Präsident Netzwerk Schweizer Pärke

Als das Parlament im Jahr 2007 die Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes debattierte, schätzte man die Zahl der neuen Nationalpärke, Regionalen Naturpärke und Naturerlebnispärke auf etwa zwölf ein. Entsprechend wurden finanzielle Mittel in der Höhe von maximal 10 Millionen Franken bereit gestellt.

Inzwischen sind insgesamt 18 Gesuche beim Bundesamt für Umwelt eingegangen. Als erster Park erhielt das Unesco Biosphäre Entlebuch das Parklabel. 7 bis 9 weitere Pärke haben die erste Stufe, den Kandidaturstatus geschafft. Und 8 weitere Pärke werden zurzeit vom Bundesamt für Umwelt zu ihren natürlichen und kulturellen Werten und ihren Programmen für die Zukunft geprüft. Rund ein weiteres Dutzend Parkideen stecken irgendwo in den Vorbereitungsarbeiten.

Selbst wenn nicht alle Pärke die Anerkennung als „Park von nationaler Bedeutung“ schaffen werden, eine Prognose darf jetzt schon gewagt werden: **Es wird in der Schweiz in wenigen Jahren bedeutend mehr Pärke geben als erwartet.**

Das ist eine äusserst erfreuliche Nachricht. **Offensichtlich fällt die Idee, einen Park einzurichten und zu betreiben vielerorts auf ein positives Echo.** Inzwischen gibt es in über 20 Schweizer Kantonen mindestens ein Parkprojekt oder wenigstens eine Parkidee. Zwar sind einige Ideen, wie beispielsweise das Urner Maderanertal oder die Gegend von Muveran am Rhoneknie wieder verschwunden. Und das Projekt des Nationalparks Locarnese hat mit dem negativen Entscheid der Gemeinde Cevio einen schweren Rückschlag erhalten. Aber alles in allem: Zahlreiche Regionen lassen sich von der Parkidee begeistern, klären die Machbarkeit ab und entwerfen in Arbeitsgruppen Projekte und Aktionsprogramme. Dank der Parkprojekte überwindet die Bevölkerung in manchen „vergessenen“ Räumen die Lethargie und arbeitet gemeinsam an einem Zukunftsprojekt.

Ebenso erfreulich, wie der Wille einen Park zu errichten, ist die Qualität der bekannten Parkprojekte. Von der ersten Staffel, die vom Bund im letzten Jahr geprüft wird, schafften alle die erste Hürde, den Kandidaturstatus. Und auch die jetzt hängigen Gesuche dürfen auf eine Anerkennung hoffen. **Überraschend viele Regionen in der kleinen Schweiz erfüllen offenbar die Anforderungen an einen Park bezüglich Natur, Landschaft und Siedlung sowie über überzeugende Zukunftsprogramme für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Ressourcen..**

In der Schweizer Parklandschaft läuft zurzeit ein äusserst dynamischer und damit spannender Prozess ab. Noch sind viele Parkprojekte vage. Aber mit jedem Jahr werden die Konturen schärfer und die Parklandschaft Schweiz nimmt immer klarere Gestalt an.

Das Netzwerk der Schweizer Pärke unterstützt diese Entwicklung, indem es den Erfahrungsaustausch unter den Pärken und Parkprojekten fördert, die Interessen

gegenüber unterschiedlichen Partnern vertritt und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit betreibt.